



## Rothmannsthal 1964 bis heute

Eine geschichtliche Zusammenfassung von Ernst-Wolfgang Plischke

*„Herb ist die Landschaft, von Herbst bis Frühjahr fast rau. Die romantischen Taleinschnitte der Urstromtäler sind kilometerweit entfernt. Nur Tageswanderungen erschließen vom Lagerplatz aus den Kötteler Grund im Osten. Im Nordwesten vereinigen sich Kaiderbach, Döritz, und die Schlucht des Tiefen Tales mit dem Serkendorfer Grund zum Lautertal in Richtung Staffelstein, während sich im Südosten das unerschöpfliche Wandergebiet zwischen Wattendorf, Oberküps und dem Stübiger Grund erschließt. Der 580 m hohe Gorkum neben dem Lagergelände ist kein Aussichtsberg. Man müsste schon die hohen Gipfelbäume ersteigen, um weitere Horizonte von der Rhön, dem Thüringer und Frankenwald, dem Fichtelgebirge bis zum Steigerwald zu erkennen. Mit dem Rad leicht erreichbar bleiben dafür Staffelberg, Veitsberg, Rödelsberg, Schneeberg, Görauer Anger und der nördlichste Berg des Frankenjura, der herrliche Kordigast. Die großen Städte liegen weit, von Bamberg, Coburg und Bayreuth geht trotz günstiger Zufahrten kein Einfluss in dieses Land.“*

Im Jahr 1964 begann die Suche nach einem Zeltgelände. Diese war Dank Erich A. Reinlein, dem Gaufeldmeister von Obermain erfolgreich. Voraussetzung für diesen Erfolg, war die Kenntnis seines „Gaes“ und nichts drückte dies besser aus, als seine Beschreibung der Landschaft um Rothmannsthal, die eingangs zu lesen war.

### Zeltplätze Mangelware

War die Übernahme des Lindersberg im Jahre 1958 in erster Linie aus der Notwendigkeit geboren, eine Stätte für Kurse, Tagungen und Freizeiten in einem festen Haus zu schaffen, so ergab sich im Laufe der Jahre eine andere Problemstellung für unseren Verband. Immer schwieriger wurde es für unsere Gruppen geeignete Zeltplätze zu finden. Es gab zwar immer mehr Campingplätze, aber die waren für unsere Arbeit nicht geeignet. Es ging also wirklich zunächst nur um ein autonomes Gelände für Zeltlager – an irgendwelche Häuser dachte niemand.



Erich A. Reinlein  
Gaufeldmeister  
(Bezirksvorsitzender)  
Obermain 1952-68  
Rektor der Herzog-Otto-  
Schule Lichtenfels

## Landesthing hofft auf Flinke Hände

Beim Landesthing (Diözesanversammlung) im Januar 1964 war der Beschluss gefallen, für den nördlichen Teil der Diözese einen Zeltplatz zu suchen. In diesem Jahr lief die Aktion „Flinke Hände, flinke Füße schaffen Zeltplätze für die Jugend“. Man erhoffte sich von dort eine Finanzierung des Vorhabens. Erich wurde beauftragt im Raum Lichtenfels ein passendes Grundstück zu suchen. Er wurde im Mai fündig und man erkannte, dass Lage und Beschaffenheit ideal waren, zumal eine Wasser- und eine Stromleitung durch das Gelände führten. Erich schlug vor, den Ortspfarrer Franz Will um Hilfe zu bitten. Dieser schuf die notwendige Vertrauensbasis und unterstützte unser Vorhaben bei den Eigentümern, dem Ehepaar Wagner aus Rothmannsthal.



1965, Lagereröffnung durch LFM Bert Nowak

## Bundesfeldmeister holt sich nasse Füße

Am 29. Juni 1964 kamen Bundesfeldmeister Dr. Fritz Kronenberg und sein Vorgänger und jetzt Leiter des Bundesamtes, Hans Fischer zur Besichtigung des Geländes. Es regnete in Strömen, was für die Schuhe schlecht, für die Beurteilung aber sehr gut war. Man wusste, einen Zeltplatz sollte man möglichst bei Regen auswählen. Bald darauf wurde die Finanzierung aus Mitteln der Jahresaktion zugesagt. Außerdem unterstützte uns das Erzbischöfliche Ordinariat, sodass auch die Errichtung der notwendigen hygienischen Anlagen gesichert war.



1965, „Lager der Nationen“, Landes (Diözesan)-Lager zur Eröffnung des Zeltgeländes Rothmannsthal

## Über 60.000 qm Zeltplatz

Um das Gelände zu bekommen, mussten 11.000 qm gekauft werden, damit die restlichen 50.000 qm gepachtet werden konnten. Zunächst wurde der Pachtvertrag geschlossen, die Jahrespacht betrug 100 DM. Der Kauf wurde am 20.11.1964 in Staffelstein notariell verbrieft, zu einem Quadratmeterpreis von 2,00 DM.

In der Folgezeit konnte man Anteilscheine zum Ankauf von 1 qm Grund zum Preis von 2 DM erwerben. Diese Aktion erbrachte dann im Jahr 1965 einen Reinerlös von 2.200 DM. Eine große Hilfe war auch Paul Püls, Pfadfinderleiter in Lichtenfels und im Landratsamt tätig. Denn die allerersten „Bauwerke“ waren Toilettenhäuschen und Waschanlage, ohne die ein Zeltplatz eben nicht auskommt. Aber auch so was muss natürlich erst genehmigt werden, was in Deutschland manchmal nicht so leicht ist. Auch die tatkräftige Hilfe der Lichtenfelser Pfadfinder bei der Errichtung dieser unverzichtbaren Bauten, schonte das schmale Budget und sei hier dankbar vermerkt.



1965, Lagereröffnung mit 2000 Gästen.



Rover auf dem Weg nach Rothmannsthal

## Landeslager zur Eröffnung 1965

Zu Pfingsten 1965 erfolgte die Einweihung des Geländes mit einem Landeslager („Lager der Nationen“). Über 600 Pfadfinder und 2000 Gäste nahmen daran teil.

## Erstes Bauwerk macht Land (fast) pleite

Um eine bessere Nutzung bei schlechtem Wetter zu erreichen, wird 1967 ein Blockhaus, die Jamboreehütte, gebaut. Der Entwurf stammt von Architekt Walter Schilling, früher Stammesführer in Bayreuth. Er wird auch in den folgenden Jahren für die bauliche Gestaltung verantwortlich zeichnen. Die Mittel für die Hütte werden im Wesentlichen durch Spenden aufgebracht, denn nach dem Erwerb des Platzes sind die Mittel knapp. Unser großer Befürworter und Förderer, der Ortsgeistliche von Rothmannsthal, Kuratus Franz Will, legt mit einer



persönlichen Spende von 500 DM den Grundstock für die Blockhütte. Auch das Zustandekommen des Kaufvertrages mit der Familie Michael Wagner 1964 war zu einem großen Teil auf seine Hilfe zurückzuführen. Bei der Einweihung im November bekommt Ehren-Landeskurat Jupp Schneider auf dem nackten Betonboden kalte Füße (nicht nur er). Daraufhin spendet er spontan den fehlenden Holzboden – dazu hatte das Geld nicht mehr gereicht. Nicht nur dafür reichte das Geld nicht mehr, auch andere Handwerker mussten auf Zahlung warten und schickten schon Mahnungen. Der Stamm Neustadt/Coburg, neben Fürth der älteste in der Diözese, rettete die Situation. Durch eine Papier- und Altkleidersammlung spendete er dem Verband 5.000 DM und entthob so Landesfeldmeister (Diözesanvorsitzenden) Bert Nowak großer Sorgen.

Kuratus Franz Will (li.) und Landeskurat Karl Renk, bei der Einweihung der Jamboreehütte



### 500 Rothäute im Tal des Roten Mannes

Ein großes Jungpfadfinderlager unter dem Motto „Im Tal des roten Mannes“ findet zu Pfingsten 1967 in Rothmannsthal statt. Über 500 Jungpfadfinder aus dem Land Bamberg und aus Berlin, sowie amerikanische Gäste, verkleiden sich als Rothäute. Über dieses Lager wurde ein 16mm Farbfilm gedreht – was sich bei der Farbenpracht der Indianerstämme auch wirklich lohnte.



Der „beste“ Indianerstamm aus Fürth erhielt das „Totem des Roten Mannes“



Amerikanische „Indianer“ waren auch dabei

### Gönner stirbt

Am 8. April 1968 stirbt Herr Michael Wagner, von dem wir den Platz gekauft hatten. Der zunächst gepachtete Grund wurde uns nun geschenkt. Mit Herrn Wagner verloren wir einen großen Freund und Förderer. Noch heute wird bei vielen Messfeiern in Rothmannsthal der Familie Wagner in Dankbarkeit gedacht.

### Jubiläumslager zum 20. Geburtstag

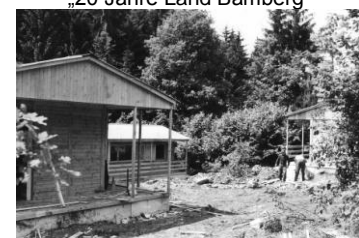
Der 20. Geburtstag des Landes Bamberg (in Zukunft „Diözesanverband Bamberg der DPSG“), wird 1969 mit einem Jubiläumslager für Jungpfadfinder- und Pfadfindertrupps gefeiert.



1969, Landeslager „20 Jahre Land Bamberg“

### Schwerer Rückschlag

Im Jahr 1970 werden ein Großteil des Geländes und viele Wege durch amerikanische Manövertruppen in ein Schlammbad verwandelt. Die Kosten belaufen sich auf 15.000 DM. Zwar werden diese zum größten Teil vom Amt für Verteidigungslasten bezahlt, aber um etliche 1000 DM für die ordnungsgemäße Herstellung der Wege mussten wir einen langwierigen Prozess führen. Die Bundesrepublik ist unser Gegner, aber die Entscheidung fällt zu unseren Gunsten.



1971, Bau der ersten Blockhütten

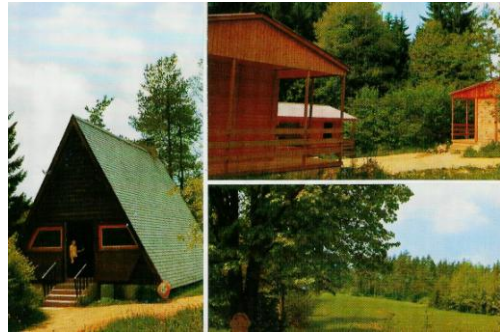
### Ein Dorf entsteht

1971 werden in Fertigbauweise drei Blockhütten („Georgs“, „Baloo“- u. „Kimhütte“) mit je 9 Plätzen zum Schlafen, Wohnen und Essen, gebaut. Sie sollen vor allem neue Möglichkeiten der Nutzung im Winterhalbjahr eröffnen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 75.000 DM. Durch eine Spendenaktion der Stämme, die rd. 6.000 DM erbrachte, konnte die Finanzierungslücke etwas gemildert werden. Die Hütten fanden ab Juli großen Zuspruch, zumal der Zeltplatz wegen der Manöverschäden noch kaum zu benutzen war. Der Anfang für das Pfadfinderdorf ist gemacht. Die Vollendung wird der Umbau der Jamboree-Hütte zur Georgskapelle im Jahr 1999

sein. Der Zeltplatz kann um eine Spielwiese von rd. 1 ha erweitert werden, da wir den Pachtzuschlag für dieses Kirchengrundstück erhalten. Die Jahrespacht beträgt bis heute den Wert eines Doppelpentners Weizen.



1971, ein historisches Bild. Ehren-Landeskurat Jupp Schneider und Kuratus Will (re.), nach der Weihe der Blockhäuser



1972/73, Rothmannsthal als Postkarte. Links die Jamboreehütte, rechts Georgs-, Baloo-, Kimhütte

### Kuratus-Will-Haus, das fünfte Bauwerk

Im Oktober 1973 wird mit dem Bau des fünften Hauses begonnen. Die Bauleitung hat Ing. Paul Püls, ehemals Gaufeldmeister Obermain. Es wird am 20.3.1974 von Domkapitular Dr. Elmar Maria Kredel, dem späteren Erzbischof, geweiht. Auf einer Nutzfläche von 140 qm enthält es in zwei Stockwerken Schlafräume für 22 Betten, Waschräume, Toiletten, Gemeinschaftsraum und Küche. Der Unterbau entsteht in Massivbauweise, darüber ein Fertighaus. Durch die Anlage eines gepflasterten Hofes mit 330 qm werden die anderen Hütten harmonisch in das „Dorf“ einbezogen. Mit Inneneinrichtung beliefen sich die Kosten auf 135.000 DM.

Die Weihe des Hauses war eine der letzten Gelegenheiten unseren Freund und Förderer Kuratus Will zu treffen. Am 7. Mai 1974 verstirbt er im Alter von 70 Jahren. Als Dank für seine fortwährende Hilfe und zur dauernden Erinnerung an diesen gütigen Menschen, wurde das neue Haus nach ihm benannt.



Okt.1973, Grundsteinlegung des späteren Kuratus Will Hauses, li. Bert Nowak



Kuratus Franz Will u. EW. Plischke, 20.3.1974

20.3.1974, nach der Weihe des Hauses. Das wohl letzte Bild von Kuratus Will im Gespräch mit EWO Plischke



20. März 1974, Weihe des Kuratus Hauses durch Domkapitular Dr. Elmar M. Kredel, dem späteren Erzbischof. (re. B. Nowak, rechts im Bild) Vera K. Springler (Wenige Wochen danach) Kuratus Will und das Haus wurde nach ihm benannt.

So sah das erste KWH aus. Auf seinem Fundament ruht auch das heutige Kuratus-Will-Haus.

### Pfadfinderrepublik Rothalien 1974

Nach langen und intensiven Vorbereitungen, beteiligen sich rund 400 Jungpfadfinder und Pfadfinder in 21 Trupps an diesem Diözesanlager anlässlich des 25-Jährigen Bestehens des Diözesanverbandes. Es galt im Spiel unsere pluralistische Gesellschaft darzustellen. Jeder Trupp hatte sich mit einer Interessengruppe auseinandergesetzt und vertrat sie nun im Lager. Postamt, Bank und Rundfunkstation, Feuerwehr, Polizei, Umweltschutz, Handwerk und Presse und nicht zuletzt das Funktionieren eines demokratischen Staates mit Lagerparlament, Wahl des Präsidenten und Zusammenspiel mit dem Senat, der Vertretung der Leitungskräfte, bildeten einen wertvollen und augenscheinlichen Beitrag zum Thema „politisches Lernen“ in unserem Verband. Gleichzeitig fand in Reundorf bei Lichtenfels, das Treffen der Roverstufe mit dem Thema „Jugend in Stadt und Land“ statt. Zusammen mit den Wölflingen trafen die Rover am Pfingstmontag dann alle in der Pfadfinderrepublik Rothalien zum Abschlussfest ein. An diesem Tag musste die Republik weit mehr Besucher aus nah und fern aufnehmen, als sie Einwohner hatte.



1974, 1 Rothaler = 2 DM



Präsident Erich Zimmer, Fürth, vor dem Postamt



1974, die Pfadfinderrepublik hatte auch einen eigenen Ersttagsstempel (Briefmarken zur Fußball WM in Deutschland)

Mitte: Die Bank von Röhthalen mit echtem Bankschalter von der Hypo-Bank. Eigene Schecks gab es auch.



Rechts: Rundfunk- und Amateurfunkstation der Pfadfinderrepublik Röhthalen



## Erneuter Umbau und weiteres Gelände

Küche und Aufenthaltsraum des KWH genügten nicht den Anforderungen für das ganze Dorf. Deswegen wurde 1976/77 einer der drei Bungalows in einen Aufenthalts- bzw. Essraum mit zusätzlicher Küche umgewandelt. Die beiden anderen Hütten wurden vergrößert, indem die Veranden in die Häuser einbezogen wurden. Dadurch entstand ein Schlafraum mit Aufenthaltsfläche für 12 Personen und ein Raum für Gruppenleiter mit zwei Betten. Auch das Gelände wurde erweitert. Durch Anpachtung der großen Wiese am Ende des Platzes gewannen wir 1 ha als Spielfläche hinzu.

Die Belegungszahlen sind weiter gestiegen. Das Jahr 1978 schließt mit 6.500 Übernachtungen in den Häusern und 3.200 auf dem Zeltplatz ab.

## 50 Jahre DPSG in Deutschland

### 30 Jahre Diözesanverband Bamberg

Zu Pfingsten 1979 finden die Jubiläumsveranstaltungen der einzelnen Stufen statt: Die Wölflinge sind am Sonntag beim „Sippentreff der fahrenden Völker“ in Krögelhof versammelt. Die Jungpfadfinder finden sich zu einem „Künstlertreff“ in Rothmannsthal, „Im Land der 1.000 Möglichkeiten“, ein. Zur „Tour Alternativ“ durch den Bayerischen Wald, bricht die Pfadfinderstufe auf.

Rover des Diözesanverbandes nehmen am „Treffen zum Aufbruch“, einem Kongress in Westernohe und Limburg teil, um dann, ebenso wie die Wölflinge und die Pfadfinder, am Nachmittag des Pfingstmontags in Rothmannsthal einzutreffen.

Am Festabend 4.6., sind, neben vielen ehemaligen Leitern aller Ebenen, auch Herrmann Bauer, Bert Nowak und der Bundesvorsitzende der DPSG, Ansgar Koschel, zu Gast. An diesem Pfingstmontag versammeln sich rd. 1.000 Pfadfinder aller Stufen. 2.000 Gäste besuchen das Lager und die Veranstaltungen in Rothmannsthal.



1979, Jubiläumslager. Am Altar v. l. Dr. Gerhard Förch, Stufenkaplan Pfadfinder, Domkapitular Werner Radspieler, Diözesankurat Rudolf Theiler. Re. daneben Diözesanvorsitzender Johannes Zenk



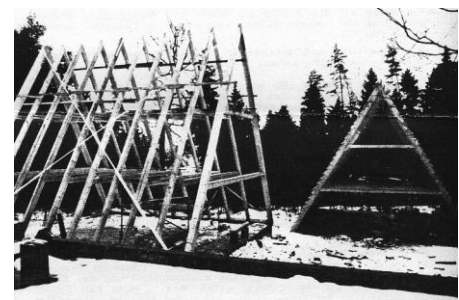
Dr. Ansgar Koschel (Mi.), Klaus D. Sperling

## Aus Alt mach Neu

Die Diözesanversammlung 1984 beschließt den Bau eines neuen Dorfes (als Ersatz für die drei Hütten und das Kuratus-Will-Haus). Die Hütten müssen abgerissen werden, beim KWH kann das gemauerte Untergeschoß in den zukünftigen Neubau eingebunden werden.

**1985:** 110 Pfadfinder des Diözesanverbandes führen ein einwöchiges Lager in Rothmannsthal unter dem Motto „Wir bauen ein Dorf“, durch. Das alte Dorf wird abgerissen und der Neubau begonnen.

**1986:** Eine große Aktion für das „Pfadfinderdorf“ erbringt 15.000 DM. Die „Pfadfinderfreunde“ steuern zum Neubau 13.000 DM bei. Das neue Dorf wird im Juni fertig und nimmt den Betrieb auf. Die Konzeption und Planung der Anlage wurde, ebenso wie bei den bisherigen Gebäuden,



1985, Neubau des Dorfes

durch unseren Architekten Walter Schilling ausgeführt. Es handelt sich um vier Gebäude in Zeltform in Holzbauweise (Blockhäuser). Das KWH hat drei Schlafräume mit 8 Betten, große Küche, Aufenthaltsraum, sowie Toiletten und Duschen im UG. Die drei Blockhütten haben je 12 Schlafgelegenheiten, Aufenthaltsraum mit Küchenzeile, Duschen und Toiletten.



1986, der neue Dorfplatz, Blick vom KWH zur Hütte 2

### „Jubel 89“ im Zirkuszelt

Jubiläumjahr: „40 Jahre Diözesanverband Bamberg – 25 Jahre Pfadfindergelände Rothmannsthal“. Nahezu 1.100 Kinder, Jugendliche Leiter/innen betrachteten die Geschichte, die Gegenwart und die Zukunft des Verbandes mit unterschiedlichen Methoden und auf unterschiedlichen Wegen. Drei große Veranstaltungen strukturierten das Viertagesfest: die Eröffnungsfeier am Freitagabend, der Tag der Offenen Tür mit dem gemeinsamen Gottesdienst und der anschließende Festabend am Sonntag im großen Zirkuszelt.

Die Pfadfinderfreunde hatten das Besuchercafe übernommen und eine Ausstellung über 40 Jahre DPSG in Bildern und Dokumenten zusammengestellt. Schaufensterpuppen waren mit historischen Klften bekleidet worden.



1989, EWO mit Kornett im Arm!



1989, in der Ausstellung (Saal des Bert-Nowak-Hauses). Fragen zur Geschichte. V.li. EWO Plischke, Landrat, Diöz. Kurat Georg Dittrich, Bert Nowak



Der Chor der „Ehemaligen“ beim abendlichen Fest. Oben li. Erich A. Reinlein an der Orgel, Mitte Max Graßl, 20 Jahre Vorsitzender der Pfadfinderfreunde



Die Ausstellung der Pfadfinderfreunde zum 40.Geburtstag



Ein Teil des Lagergeländes mit dem Zirkuszelt aus der Luft

### „Taufe“ nach 12 Jahren

Am 16. September 1994 wird das Tagungshaus in Rothmannsthal (eröffnet 1982), im Beisein von Bert und Helene Nowak und vieler Mitglieder und Gäste, feierlich als „Bert-Nowak-Haus“, benannt.

### Sonnenkraft für Rothmannsthal

1995 werden 90 qm Sonnenkollektoren zur Wasseraufbereitung auf dem Bert-Nowak-Haus im Selbstbau installiert („Altenergie e.V.“). Weitere Maßnahmen, wie Erneuerung der Fußböden im



Taufe 1994 v. li.: P. Friedbert Hofmann, ehem. Diöz. Kurat, Bernhard Weiskirchen, Barbara Nowak, Werner Haas,

BNH, Lagerraum im Dachgeschoß, Büro und Werkstatt für den Hausmeister und Erneuerung der Betten und Einrichtung, werden in Angriff genommen.

ehem. GFM Nbg., Bert u. mit Blumen Helene Nowak, Diöz. Sekretärin Gertrud Nagel, dahinter verdeckt Max Graßl, Elisabeth Graßl, dahinter Reinhold Geiger, Friesen. Im Hintergrund mit Halstuch, Dominik Klein, späterer Diözesanvorsitzender. Vorne li. Domkapitular Dr. Gerhard Boss, re. Diözesankurat Georg Dittrich.

### Ein Dorf braucht eine Kirche

Erste Überlegungen zur Umwandlung der Jamboree-Hütte, dem ältesten Bauwerk in Rothmannsthal, in eine Georgskapelle laufen an. Mit Schreiben vom 30.10.1996 des Erzbischöflichen Ordinariats, wird der Bau der Georgskapelle grundsätzlich genehmigt und die Übernahme von 50 % der Kosten zugesagt. Der Umbauplan basiert auf der „berühmten“ Zigarettenschachtel-Skizze von EW. Plischke (siehe 1999), die er vor vielen Jahren bei einem Besuch mit Bert Nowak in Rothmannsthal, anfertigte. Die Idee gab es also schon ziemlich lange. Georg (*nomen est omen*) Dittrich, zu dieser Zeit Bundeskurat der DPSG, blieb es vorbehalten, sie nun beim Erzbischof voranzutreiben. Man hatte ihm die Hütte beim Abschied aus dem Diözesanverband, symbolisch zum „Geschenk“ gemacht. Die Pfadfinderfreunde beginnen unverzüglich mit einer Sonderspenden-Aktion für die Kapelle. Der „Startschuss“ hierzu fällt im November beim 70. Geburtstag von Bert Nowak.



Der ursprüngliche Plan, so in etwa vor Jahren gezeichnet von EWO Plischke auf eine Zigarettenschachtel

### Georgskapelle geweiht - Dorf komplett

Rechtzeitig zum 50. Jubiläumsjahr wird auch die St. Georgskapelle in Rothmannsthal fertig. Am 10. Juli 1999 wird sie feierlich durch Weihbischof Werner Radspieler ihrer Bestimmung übergeben. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rd. 125.000 DM. Die Pfadfinderfreunde tragen zum Anteil des Verbandes neben dem jährlichen Spendenaufkommen, 13.000 DM an Sonderspenden bei. Das Kreuz in der Kapelle, der Altar, das Altartuch und das Außenkreuz sind von Pfadfindern entworfen und geschaffen worden. Vom 4. – 11. September findet in Rothmannsthal ein großes Diözesan-Zeltlager statt.

Es steht, wie alle Veranstaltungen in diesem Jahr unter dem Motto „NO DOUBT – SCOUT – Kein Zweifel – Pfadfinder“. Alle Altersstufen sind auf diesem Lager und seinen begleitenden Veranstaltungen, mit insgesamt 800 Teilnehmern, vertreten.



Ganz schön in Aktion. V.li. Pater Friedbert Hofmann, der Pfarrer von Wattendorf, Diözesankurat Roland Huth, Weihbischof Werner Radspieler, Hans Georg Löffler, Bezirkskurat Nbg./Fth.



Barbara Krimm gibt ganz rechts den Ton an. In der Mitte (rotblond) Christine Eitler (verheiratete Schaller), die als Vorsitzende der Landespfadfinderschaft und Architektin großen Anteil am Gelingen des Baues hatte.



1999, Blick auf die neue Dorfkapelle



2000, Drachenbekämpfung ohne Pferd. Geschaffen unter

### Plumpsklo hat ausgedient – endlich Sanitärhaus

In Rothmannsthal rücken wieder mal die Bagger an. Aufgrund von Auflagen muss die alte Abwassergrube aufgelöst werden. Bereits im Oktober des Vorjahres war der Anschluss an das Abwassersystem der Gemeinde erfolgt, (Gesamtkosten 303.000 DM). Dieser Umstand machte auch die Planung und den Bau eines „Sanitärhauses“ für den Zeltplatz sinnvoll und möglich. Es umfasst je 2 Toiletten- u. Waschräume, sowie zwei Gruppenräume mit Abstellkammern, die den Zeltgruppen bei schlechten Wetter auch die Möglichkeit zum Kochen bieten. Damit wurde eine wesentliche Verbesserung der Situation für die Zeltfreizeiten geschaffen, da die ganzen Jahre zuvor nur die „Freiluft-Waschanlage“ und die Plumpsklosetts zu Verfügung standen, bzw. die Toilettenanlagen in den Häusern zusätzlich belastet wurden. Auch hier wird wieder ein Teil der Energie durch Sonnenkollektoren gewonnen, die im Mai vom Verein „AltEnergie“ auf dem Dach des Gebäudes montiert werden. Am 16.9.2001, anlässlich der Georgs-Kirchweih, wird das Sanitärhaus offiziell eingeweiht. Kosten 400.000 DM.



2001, das neue Sanitärhaus löst Freiluftwaschanlage und Plumpsklos nach 35 Jahren ab.



Das Band durchschneiden v. li. Bert Nowak, Christine Eitler, Architektin und e.V.-Vorsitzende, H. Weidenfeller, Oberfrankenstiftung, Diözesanvors. Monika Hümmer, Diöz. Kurat Thomas Teuchgräber und Benny Geißer vom e.V.

### Rothmannsthal von elementarer Bedeutung

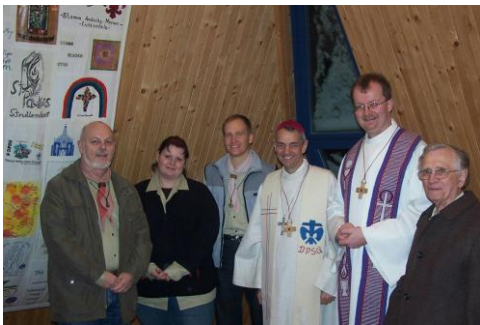
Natürlich gibt es ständig etwas zu reparieren, renovieren und zu erneuern. Es würde den Rahmen sprengen, auf all dies näher einzugehen. Dieser Rückblick soll nur die wichtigsten Stationen in der Entwicklung des Pfadfindergeländes aufzuzeigen. Auch soll nicht nur die bauliche Geschichte ihren Niederschlag finden, sondern auch die Personen angesprochen werden, die über die Jahre hinweg hierfür Verantwortung trugen. Stellvertretend für unzählige Lager, Kurse, Freizeiten wurden auch wichtige Veranstaltungen unseres Verbandes festgehalten. Auch die Zahlen sprechen für sich. Im Jahr 2003 verzeichnete das Bert-Nowak-Haus 6.278, das Dorf 6.272 und der Zeltplatz 6.309 Übernachtungen. Die Zeltübernachtungen sind seit der Errichtung des Sanitärhauses deutlich angestiegen. Insgesamt haben 5.107 Personen das heute 8,2 ha umfassende Gelände besucht und dort 18.859-mal übernachtet. Aus diesen Zahlen lässt sich auch ableiten, dass Rothmannsthal einen wichtigen wirtschaftlichen Faktor für unseren Verband darstellt. Heute, nach 40 Jahren kann man nur sagen – diesen Platz zu kaufen und auszubauen war und ist in jeder Beziehung von elementarer Bedeutung für den Diözesanverband Bamberg und seine Mitglieder.



2001, Pfadfinderfreunde mit Diözesankurat Thomas Teuchgräber nach der Weihe des Sanitärhauses vor der Georgskapelle



2004, Diözesanversammlung, Saal Bert-Nowak-Haus



6. März 2004, Besuch vom Erzbischof. V. li. EWO Plischke, Maxi Kattner u. Dominik Klein, Diözesanvorsitzende, Dr. Schick, Thomas Teuchgräber, Bert Nowak



Flinke Hände, flinke Füße – braucht Rothmannsthal auch in Zukunft. Diözesanvorsitzender Dominik Klein u. der Erzbischof, Dr. Ludwig Schick



6.3.2004, Rückseite des Bert-Nowak-Hauses



Dorfplatz mit Kuratus-Will-Haus

